



2. September 2004

Durch das Feuer zusammengeschweißt – Die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. . . .

Zwar sind wir ein relativ junger Bibliotheksverein – unsere Gründung erfolgte am 15. Mai 2003 – dennoch haben wir schon eine bewegte Geschichte hinter uns. Sie hängt mit dem Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek vom 2. September 2004 zusammen.

Kurz zur Gründung: Am 15. Mai 2003 wurde der von Lothar Späth nach der »Wende« gegründete Verein Weimar Zukunft aufgelöst. Im gleichen Zuge sollte ein neuer Verein zur Förderung der Bibliothek gegründet werden. Dass ich selbst in die Position der Vorsitzenden kam, war nicht geplant. Das war aus meiner Sicht gewagt, denn ich war bis dato niemals außer in einem Sportverein auch nur Mitglied eines Vereins, geschweige denn im Vorstand tätig oder gar Vorsitzende gewesen. Da gab es vieles zu lernen, aber mit drei erfahrenen Vereinsmitgliedern an meiner Seite im Vorstand, einer aus dem Finanzsektor, der Schatzmeister, einer aus der Wirtschaft (zuständig heute für Mitgliederkorrespondenz, Mitgliederverzeichnis und Internetauftritt) und einem ehemaligen Lehrer und Beigeordneten für Kultus des Kreises Weimar nach der Wende (zuständig für Presse, die Zeitschrift *SupraLibros* und alle Antragsstellungen) war ich aus heutiger Perspektive gut aufgehoben. Meine Aufgabe war schnell definiert: Repräsentation, Generierung und Vermittlung von Ideen, Wahrnehmung von Interviewterminen, Ansprechpartnerin für die Mitglieder. Wir hatten uns ein ruhiges Tempo bei der Aufbauarbeit vorgestellt, waren nach einem Jahr Vereinstätigkeit mit 65 Mitgliedern fast ausschließlich aus der Region im Grunde zufrieden, denn uns war deutlich, wie stark gerade Weimar schon durchsetzt war mit anziehenden Kulturvereinen, allen voran dem Freundeskreis des Goethe-Nationalmuseums. Dann kam der 2. September 2004, damit der Brand, und es

war nichts mehr so wie vorher, schon gar nicht für unseren Verein. Von null auf hundert galt es, ein Spendenmanagement auf die Beine zu stellen, unsere Kontonummer wurde schon in der Nacht des Brandes verbreitet, bevor dann die Klassik Stiftung Weimar übernahm. Wir blieben aber vielfach der Hafen der vielen kleinen und großen Spenden aus Weimar, der Region, dem gesamten Bundesgebiet und auch dem Ausland. Der Vorstand stand zu Interviews bereit, wir halfen gemeinsam mit unseren Mitgliedern, die von Löschwasser durchtränkten Bücher in Folien einzuschlagen und konnten mehrere Vereinmitglieder mobilisieren, sich an einem Informationsdienst zu beteiligen, der vor allem am Wochenende stark von Touristen in Anspruch genommen wurde und der die zahlreichen Fragen beantwortete, die sich die Menschen nach diesem traurigen Ereignis stellten.

Auch die vielen in Weimar, aber auch anderswo stattfindenden Benefiz-Veranstaltungen wollten besucht und gewürdigt werden. Unter den überregionalen Ereignissen dieser Art ist eindeutig das schon am 24. Oktober 2004 im Theater am Gendarmenmarkt in Berlin stattfindende Konzert der Staatskapelle Weimar unter der Leitung von Jac van Steen zu nennen, dem der damalige Bundespräsident Horst Köhler mit seiner Frau beiwohnte. Bei dieser Gelegenheit überreichte mir der Vorsitzende des Freundeskreises der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel einen Scheck, Spenden, die seine Mitglieder zu Gunsten unserer Bibliothek aufgebracht hatten. Durch diese großzügige Geste hat sich eine Freundschaft begründet, die ihre Früchte schon bald tragen sollte, denn in vielen Punkten nahmen wir uns den Wolfenbütteler Freundeskreis, einst von Paul Raabe begründet, zum Vorbild.

Als positive Entwicklung nach dem Brand war eine deutliche Steigerung der Mitgliederzahl auf fast 200 im Jahr 2005 festzustellen. Der Trend hielt an, und 2006 zählte der Verein 306 Mitglieder. Heute hat die Gesellschaft ca. 400 Mitglieder: 74 % kommen aus dem gesamten Bundesgebiet, 22 % aus Thüringen, 19 % aus Weimar und 4 % aus dem Ausland. Unsere Vorstandssitzungen hielten wir während der Krisensituation nach dem Brand in zweiwöchigen Abständen ab, luden immer auch bereitwillige Helfer ein, arbeiteten eng mit der Marketingabteilung der Klassik Stiftung Weimar zusammen, ein Vorgehen, das wir bis heute praktizieren und aus dem wir und auch die übrigen Förderkreise rund um die Stiftung sehr viel synergetische Energie gewinnen. So haben wir regelmäßige Treffen mit den Vertretern aller Freundeskreisvorstände angeregt (zweimal im Jahr), einen gemeinsamen Auftritt in Form einer Broschüre sowie übersichtliche Internetauftritte auf der Stiftungsseite (www.klassik-stiftung.de).

Zurück zur Zeit nach dem Brand: Nach etwa zwei Monaten hatte unser Spendenmanagement an Struktur gewonnen. Von den gesammelten Spenden konnte ein Teil den Brandspenden zugeordnet werden. Auch war es möglich, vom Finanzamt einen Aufschub zu erwirken, der es ermöglichte, die Spendenmittel zeitweilig anzulegen, bis zum Zeitpunkt des Abrufes durch die Bibliothek, für die ja zunächst erhebliche öffentliche Mittel geflossen waren.

Neben der Restaurierung von Büchern oder deren Wiederbeschaffung auf dem antiquarischen Markt gab es weitere Desiderate, die teils von uns selbst, teils von der Bibliothek formuliert wurden. Seitens der Bibliotheksleitung sind als notwendig angesehene Arbeitsfelder zu nennen: Förderung von unzureichend gestützten Projekten wie der Erschließung von Bibliotheksmaterial (etwa: Parkpläne), notwendige Anschaffung von Bücherwagen etc. für das Studienzentrum, Schaffung einer behindertengerechten Eingangssituation und Unterstützung der Ausstellungen, die im Renaissancesaal des Historischen Bibliotheksgebäudes veranstaltet werden, und die wir seit der Wiedereröffnung 2007 mitfinanziert haben.

Für uns erhob sich immer wieder die Frage, wie wir auch die Mitglieder fern von Weimar für unsere Arbeit und die Bibliothek auf Dauer würden interessieren können, und hier erschien uns eine Erweiterung der *Mitteilungen*, die wir kurz nach Gründung als Informationsblatt verschickt hatten, angemessen. So entstand *SupraLibros*, unsere Vereinszeitschrift, die seit 2007 zweimal jährlich erscheint. Zuspruch und diesbezügliche Anerkennung erreichen uns auf verschiedenen Ebenen: Immer wieder warfen wir die Frage auf, ob wir uns ein so kostenintensives Produkt leisten sollten oder auch leisten können. Doch von allen Mitgliedern, die sich je dazu geäußert haben, kam eindeutig der Appell: »Bleibt dabei, wir hier in Düsseldorf, auf Rügen oder in Berlin fühlen uns der Bibliothek in Weimar nicht zuletzt dadurch so verbunden, dass wir über *SupraLibros* immer informiert und auf dem aktuellen Stand der Entwicklung sind.« Aber auch 17 renommierte Bibliotheken in Deutschland haben *SupraLibros* abonniert, um über eine seit dem Brand auch als Referenzeinrichtung fungierende Partnerinstitution auf dem Laufenden zu sein.

Eine weitere prinzipielle Frage haben wir nach dem Brand ziemlich rasch bearbeitet: Dass wir das bedrohte

Kulturgut, den wunderschönen Rokokosaal in seiner Baulichkeit erhalten und helfen wollten, die geschädigten Bücher weitgehend wiederherzustellen, war klar, das steht in unserer Vereinssatzung – aber für wen eigentlich, wenn wir gleichzeitig wahrnehmen mussten, wie stark sich heutige Jugendliche vom Buch ab- und den elektronischen Medien zuwenden? Was würde aus dem Ergebnis unserer Arbeit in 20 oder 30 Jahren? Es wurde sehr rasch deutlich: Unsere Arbeit müsste auch darin bestehen, nachfolgende Generationen für das historische Buch zu begeistern, das man nur mit einer gewissen Vorbildung begreifen und erforschen kann. Bei der Überlegung, unsere Bibliothek auch jungen Leuten ab 16 Jahren zu öffnen, war uns der Wolfenbütteler Freundeskreis ein großes Vorbild: Seit mehr als 20 Jahren veranstaltet er Schülerseminare. Er hat es sogar geschafft, diese Arbeit im Kultusministerium so zu verankern, dass eine Lehrkraft abgeordnet wird, die fast ausschließlich für die Einbettung der Schülerseminare in den Unterricht der gymnasialen Oberstufe zuständig ist sowie für die Durchführung dieser Seminare. Bei uns bezahlt die Gesellschaft eine Honorarkraft, die die Schülerseminare für uns durchführt. Auch die Austauschschülerseminare haben seit 2006 ihren festen Platz in unserer Planung. Außerdem bieten wir in Kooperation mit der Klassik Stiftung Weimar und der Weimar-Jena-Akademie ein *Europäisches Schülerseminar* an, das wir seit 2007 im Zweijahresrhythmus durchführen. Einerseits soll die Arbeit mit historischem Buchmaterial angeregt, andererseits ein anschaulicher Einblick in eine historisch bedeutende Epoche der Weimarer Kulturgeschichte gegeben werden. Im Jahr 2013 wird das Seminar (18.08.–31.08.) unter folgender Thematik stehen: *Von Federkiel und Facebook. Briefkultur und Medienwandel im 18. und im 21. Jahrhundert*. Es ist uns gelungen, eine regelmäßige Förderung durch die *Allianz Kulturstiftung* und immer auch anderer Förderer, etwa des *Auswärtigen Amtes* zu erhalten.

Von Anfang an war es auch unser Anliegen, bei freiem Eintritt eine Vortragsreihe zu bieten, die beispielsweise besondere Epochen in der Bibliotheksgeschichte oder eine Ausstellung in den Blick nahmen. Schon zum zweiten Mal arbeiten wir dabei mit dem Freundeskreis des Goethe- und Schiller-Archivs zusammen und haben mit ihm eine neue Vortragsreihe entwickelt, die im März 2013 begonnen hat: Heute vergessene Texte der Goethezeit sollen ins öffentliche Bewusstsein gerückt werden (siehe S. 35).

Zu unserer Struktur als Verein: Neben dem vierköpfigen Vorstand haben wir seit 2004 ein Kuratorium berufen, in dem Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, aber auch wichtige Ratgeber aus dem Wirtschafts- oder Finanzsektor ihren Platz haben. Kürzlich konnten wir die Kulturstaatsministerin a. D. Christina Weiss, die für die Bibliothek am Tag nach dem Brand eine bedeutende Summe als Soforthilfemaßnahme zugesagt und sich über die Jahre wiederholt als interessierte Begleiterin des Wiederaufbaus gezeigt hatte, für eine Mitarbeit im Kuratorium gewinnen.

DR. ANNETTE SEEMANN